

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Postgebühren 1.20 M., im Bezugslohn 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anlage 2350.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Waidersbüchsen und Schwab. Handwrt.

Amtliches.

Die Herren Ortsvorsteher, welche die **Sportverzeichnis** samt den Sporteln für 1. Januar bis 31. März d. J. bezw. Fehlanzeige noch nicht eingekandt haben, wollen **alsbald** Vorlage erstatten.

Nagold, den 18. April 1905.

R. Oberamt.
Bullinger, stv. Amtm.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche die **Regiebauanweisungen** für die Monate Januar, Februar und März d. Js. bezw. Fehlanzeige noch nicht eingekandt haben, wollen **alsbald** Vorlage erstatten.

Nagold, den 18. April 1905.

R. Oberamt.
Bullinger, stv. Amtm.

Eine nationale Ehrenpflicht.

Noch immer bringen die Tagesblätter Kunde von schweren verlustreichen Kämpfen, die unsere tapferen Truppen im fernem Südwestafrika mit den Herero und Hottentotten zu bestehen haben. Aber der schwerste Teil der Kriegesarbeit ist bereits geschehen, der Feind ist in zahlreichen Gefechten geschlagen, seine Scharen sind zersprengt, und in absehbarer Zeit wird auf jenen blutgetränkten Gefilden die Arbeit des Kolonisten, des Landmannes, zu beginnen haben, um durch eine wirkliche Besiedelung das Schutzgebiet auf ewige Zeiten deutsch zu machen. Die Aufgabe ist nicht groß, da nach sachverständiger Schätzung nicht viel mehr als 25 000 europäische Familien auf die Dauer im Bande ihren Unterhalt werden finden können. Um so schlimmer wäre es, wenn im deutschen Volk kein Unternehmungsgestirb vorhanden wäre, um dem ihm zugewiesenen Teil von Südafrika den deutschen Stempel aufzudrücken.

Dazu kommt, daß der Kolonist in jener Gegend die größte Aussicht hat, mit geringen Mitteln in nicht allzulanger Zeit ein, wenn auch nicht reiches, so doch wohlhabendes Mann zu werden. Dr. Paul Mohrbach, der seit einigen Jahren als Regierungskommissar in Deutsch-Südwest-Afrika weilt und ein tüchtiger Sachverständiger auf kolonialen Gebieten ist, hat soeben unter dem Titel „Deutsch-Südwest-Afrika ein Ansetzungs-Gebiet?“ eine kleine Schrift erscheinen lassen, die gerade für solche Ansetzler, die sich drüben eine Stellung schaffen und eine Familie gründen wollen, wertvolle Fingerzeige enthält. Wichtig für die Zukunft der Kolonie und ebenso für die Zukunft des Ansetzlers ist, daß er nach alter deutscher Sitte sich eine Lebensgefährtin mitbringt, die Freud und Leid mit ihm teilt und als gute deutsche Hausfrau in dem jungen Hauswesen walitet. Ihre Arbeit wird sich auch dort reichlich bezahlt machen, ganz abgesehen davon, daß ohne die deutsche Frau jenes Gebiet niemals deutsch werden kann.

Die kleine Majestät. *)

Von Jan MacLaren.

(Nachdruck verboten.)

Ehe der Omnibus hielt und der alte Herr einstieg, sahen wir auf der Fahrt aus der Vorstadt in die Stadt recht zufrieden, vergnügt und kameradschaftlich bei einander, und unser unumkehrbarer Herrscher war der kleine Junge. Seine Mutter war offenbar das Weib eines wohlhabenden Handwerkers, eine geschickte ansiehende, tüchtige, hübsche junge Frau. Der Kleine war nicht besonders gepußt und auch nicht eigentlich hübsch. Er war sorgfältig und ordentlich gekleidet; er sah gesund aus und hatte eine reine Haut; das ist alles, was einem bei flüchtiger Begegnung aufgefallen wäre. In einem Omnibus, wo die Leute dierzig Minuten lang nichts zu tun haben, als einander anzustarren, hat ein kleines Kind Gelegenheit, sich zur Geltung zu bringen, und dieses Kind verstand sie zu benutzen. Der Kleine war nicht hungrig, er hatte keine Stetsnadeln in den Kleidern, niemand hatte ihn erschreckt und er war eine menschliche Seele. So nahm er uns nacheinander vor, bis er uns alle — zu dem vorgedachten Entschluß und geheimen Stolz seiner Mutter — zu seinen beglückten Unterthanen gemacht hatte. Sein erster Sieg war leicht und zählt eigentlich gar nicht, denn die ältliche Frau gegenüber hatte gar keine Widerstandskraft. Sie gehörte dem niederen Mittelstand an, war schrecklich blaß und jedenfalls eine Großmutter. Er sah sie bloß an — vielleicht gab er auch noch ein Lächeln drein — und schon rundeten sich ihre Lippen, ohne daß sie es selbst merkte, um ihn zu nehmen. Es hatten schon recht viele Kinder auf diesem Schoß gesessen. „Ach

der Herzensjunge! 's ist eine Freude ihn anzusehen,“ rief sie. Niemand bekräftigte diese Worte und es fiel uns auf, wie anders ein Gesicht durch den Ausdruck wird. Das der Alten erschien nicht mehr plump und rot, geschweige denn stumpf; man kann nur sagen, es war mütterlich. Der nächste Fahrgast, gleich nach dem Großmütterchen, eine junge, hübsche Dame, ist wohl auch eine Mutter? Natürlich! Hast du nicht gesehen, wie sie den Kleinen mit Reuerwonne betrachtet? Sie ist noch jung und unerfahren und darum leicht zu bezaubern. Wie wird das Urteil ausfallen? Ist vielleicht an dem Kinde etwas nicht in Ordnung, das sich dem Blick der Mannsleute und der Großmutter entzieht? Die Mutter bemerkt den forschenden Blick und schließt rasch ein Band zurecht, das Seine Majestät beiseite geschoben hatte — ein Gaudium Band, ein Stückchen von dem bescheidenen Putz, mit dem die Mutter den Kleinen zum allgemeinen Besten und zu seinem eigenen Ruhm geschmückt hat — und dann wartet sie beschiden auf einen günstigen Richterpruch. Es folgte für uns ein Augenblick anglicklicher Spannung, die Sorge war aber unnötig, denn das Gesicht der Dame bekam einen milden Ausdruck und das Urteil fiel günstig aus. Sie neigte sich vor, um einige Fragen zu machen, und wir hörten Bruchstücke aus der Geheimsprache der Kinderstube: „Mein erstes . . . dierzeu Monate alt . . . sechs Jährlingchen . . . ist immer gesund gewesen.“ Dem Kleinen warb langweilig und es schien, als wolle er sagen: „Die Mütter wissen auch von gar nichts anderem zu reden! Aber sie sind doch gar zu gut gegen unser Kind, drum muß man Geduld mit ihnen haben.“

Wir anderen waren zwar nicht eingeweiht in die heiligsten Bräute der Kinderstube, aber wir freuten uns doch über das Gespräch der beiden Mütter. Die eine war eine Dame, die andere eine Arbeiterfrau; sie sahen sich hier zum ersten- und wahrscheinlich auch zum letztenmal, aber über

Politische Uebersicht.

Nach den englischen Blättern verlautet auch Tanager, der Sultan von Marokko beabsichtigt, einen Prinzen als Gesandten nach Berlin zu schicken, in Erwiderung des Besuchs des Kaisers. Der Vertreter des Sultans werde wahrscheinlich auch andere Länder besuchen.

Dem ungarischen Abgeordnetenhaus hat Graf Tisza die auf die Pensionierung Perczels bezüglichen Akten vorgelegt, aus welchen hervorgeht, daß die höhere Bemessung der Perczelschen Pension auf dessen eigenes Ansuchen erfolgte. — Das Abgeordnetenhaus hat mit großer Majorität den Rikhtigungsantrag gegen Tisza und Perczel wegen ihrer Verfügungen zur Unterdrückung der letzten Obstruktion angenommen und sprach dann die Verlegung bis zum 3. Mal aus. Kaiser Franz Joseph trifft am 5. Mal in Budapest ein.

Die französische Deputiertenkammer hat mit 336 gegen 236 Stimmen Artikel 2 des Geschenkgesetzes, betreffend die Trennung von Staat und Kirche, angenommen. Nach dem Artikel erkennt die Regierung keinen religiösen Kultus an und zahlt weder Gehälter noch Unterhaltungen an Angestellte religiöser Gemeinschaften. Ein Zusatzantrag des Sozialisten Allard, der den sofortigen Erlaß der bisherigen Feiertage durch weltliche Feiertage verlangte, wurde mit 466 gegen 60 Stimmen abgelehnt. Die Diskussion gelangte bis zum Artikel 3, wonach die Kultusgebäude vorläufig bis zur ihrer Zuweisung an die zukünftigen Kirchenvereine weiter funktionieren können. Auch dieser Satz wurde angenommen. Die Kommission beantragte einen Zusatz, wonach bei Inkrafttreten des Gesetzes das Inventar aller Kirchengüter aufzunehmen sei. Die Diskussion darüber wurde vertagt. — Bei Beratung des Kolonialetat's im Senat gab der Kolonialminister in Erwiderung auf die Ausführungen mehrerer Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die Aera der kolonialen Eroberungen zu Ende sei und daß Ersparnisse auf militärischem Gebiet möglich werden würden. Gegenwärtig würden nur vier Stützpunkte gefordert. Man könne selbst aus gewissen Besitzungen, die nicht verteidigt werden könnten, die Garnison zurückziehen, andererseits bliebe aber auch noch viel zu tun für die Verteilung gewisser Kolonien, besonders Indochina. Der Minister erklärte schließlich, der französische Handel mit den Kolonien bringe einen Gewinn von 40 Millionen Frank. Das Kolonialbudget wurde genehmigt.

Die holländische Zweite Kammer genehmigte die Schiedsgerichtsverträge mit Dänemark, Frankreich und England. Einige Mitglieder der Kammer erhoben Einspruch gegen die Bestimmung in dem Vertrag mit Dänemark, daß Schiedsprüche nicht der Zustimmung der Kammer unterworfen seien. Der Justizminister erwiderte, bei solchen

dem gemeinsamen Band der Mütterchaft vergaßen sie Fremdheit und Standesunterschied.

Wir gegenüber sitzt ein Priester der seine Gebete murmelt. In diesem Augenblick fällt sein Auge auf die Mutter und es scheint mir, als läspelten seine Lippen „Sancta Maria,“ ehe er in dem angefangenen Gebet forisährt. Doch das bilde ich mir vielleicht nur ein. Natürlich wird unser Omnibus poetisch. Wir wollen ernsthaft sein und vor uns hinstarren, wie es wohlgezogenen Engländern ziemt.

Dem Kleinen ist die Unbilligkeit entleidet, und er unternimmt wieder einen Feldzug. Diesmal wird mir's angst, denn ich glaube, er holt sich eine Niederlage. Dem Großmütterchen gegenüber und innerhalb der Einflußsphäre des Kleinen sitzt ein Mann, dem man seinen Beruf an der Nase ansieht; er hat aber noch überdies auf seinen Knieen eine Kleinmappe und liegt in einer Pergamenturkunde. Der Kleine betrachtet des Anwalts scharfgeschnittenes, glattrahertes, blutloses Gesicht lang und ernsthaft, dann neigt er sich vor und klopft leicht auf die Urkunde, und als das scharfe Gesicht mit einem schnellen, fragenden Blick aufsteht, antwortet er mit einem schelmischen, verständnisvollen Lächeln, als wolle er sagen: „Boll von großen Wörtern, so lang wie ich selber, aber ganz unnötig; wir beide wissen ganz gut, daß man das alles in einem Satz sagen könnte. Aber das Pergament da gäbe eine prächtige Trommel; hättest du was dagegen, wenn ich — es versuchte? Es ist mir eben eine Melodie eingefallen.“

Der Anwalt riß ihm natürlich die Urkunde weg und warf dem frohen Kerlchen einen bösen Blick zu? Weit gefehlt! Auch ein Advokat hat eine Seele, wenn man sie nur zu finden weiß. Er lächelte. Nur ein ganz klein wenig, aber es kam von Herzen, darauf will ich schwören. Das zweitemal gelangt schon besser und nachher lachte er mit

*) Koch eine Probe aus „Gedicht und Dichtung“ von Jan MacLaren.

Schiedsprachen, die auf einem allgemeinen Vertrag beruhen, handle es sich um die Ausführung des Vertrags und diese stehe der Regierung zu.

Der Zar hat auf das Gesuch des Heiligen Synods, ein Konzil einzuberufen, um die Wahl eines Patriarchen und Reformen in der Kirchenverwaltung vorzunehmen, eigenhändig folgenden Vermerk gesetzt: „Ich finde es unmöglich, in der gegenwärtigen unruhigen Zeit eine so große Sache zu vollbringen, die Ruhe und Ueberlegung erfordert. Ich behalte mir vor, bei Eintritt des dafür günstigen Moments nach altem Beispiel der rechtgläubigen Kaiser diese große Sache in Gang zu bringen und ein Konzil der altrussischen Kirche zur kanonischen Erörterung von Angelegenheiten des Glaubens und der Kirchenverwaltung einzuberufen.“ — Wie die Petersburger Tel.-Ag. mitteilt, sind die Bittschriften wegen der fortgesetzt steigenden Forderungen der Arbeiter und eigenmächtiger Unterbrechung der Arbeit geschlossen worden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 18. April. Die Gesamtverluste im südwestafrikanischen Aufstand haben von Beginn der Unruhen bis Ende März 1906 betragen 1396 Köpfe, davon entfallen auf die Schutztruppe 1039, auf die Marine 116, auf Farmer, Refugisten, Ermordete 250, farbige Soldaten sind nicht mitgerechnet. Die Summe der Toten beträgt 957, die der Verwundeten 439. Gefallen sind 367, den Wunden erliegen 24, an Krankheitsen gestorben 352, vermisst werden 95, ermordet sind 93, tödlich verunglückt 24, aber lebend sind 12, verwundet wurden 427.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan. Die Lage zur See.

Petersburg, 16. April. Das „Echo de Paris“ berichtet von hier: Die Flotte Roschdjewensky hat den Kurs nach Formosa genommen, wo Admiral Togo seine Flotte konzentriert. Das letzte Telegramm Roschdjewensky lautete: „Ich werde nicht vor der Schlacht telegraphieren. Wenn ich geschlagen bin, so wird es Togo Sie schon wissen lassen.“

London, 17. April. Die Central News melden aus Odessa: Die Schwarzmeer-Flotte wird mobilisiert zum Abgang nach dem fernen Osten. Rußland ist entschlossen, die Lösung der Dardanellen-Frage zu erzwingen. Wenn Togo über Roschdjewensky siegte, würde seine Flotte doch so erschüttert sein, daß die Schwarzmeer-Flotte die Seeherrschaft gewinnen könnte.

London, 18. April. Ein Telegramm der Daily Mail aus Singapore meldet: Der hier eingetroffene Dampfer Prinz Heinrich berichtet: Als er russische Schiffe in der Kamraichbucht liegen sah, seien die Kreuzer Dimitri, Donskoi und Alon als Spähschiffe vor der Bucht tätig gewesen. Ein Schlepper brachte Kohlenstücke längs der Küste, welche die Russen nahmen; auch wurden den Schiffen durch viele Boote Borräte zugeführt.

Paris, 18. April. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet seinem Blatte, ein Offizier des Generalstabes der Marine habe ihm mitgeteilt, er glaube, Roschdjewensky werde versuchen, Formosa zu nehmen, um dort seine Operationsbasis zu errichten.

Petersburg, 18. April. Noch immer ist man ohne amtliche Nachricht über den Aufenthalt Roschdjewensky's. In Marinekreisen glaubt man, daß Roschdjewensky an einem Punkte der Küste von Anam Kohlen einnehme. Man erwartet endlich das Eintreffen der Nachricht über einen Zusammenstoß des Geschwaders mit Togo auf der Höhe von Formosa oder der Philippinen.

Die Lage in der Wandschurci.

Petersburg, 18. April. General Blawitsch meldet vom 16. ds.: Eine russische Abteilung zwang am 11. ds.

dem ganzen Gesicht, und seine Augen glänzten. Es war noch niemand in so herzlicher und unwiderstehlicher Weise über ihn gekommen.

(Fortf. folgt.)

Aus den Erinnerungen eines Journalisten.

Ein Buch, das die Erinnerungen eines reichen Lebens sammelt und zugleich eine kurze Geschichte des englischen Journalismus der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts enthält, ist die eben erschienene Selbstbiographie von Sir John A. Robinson „Fifty Years of Fleet-Street“, dem langjährigen Herausgeber der Daily News, dessen Aufzeichnungen nun nach seinem Tod von Frederick Hog Thomas herausgegeben worden sind. Die Anfänge von Robinsons journalistischer Laufbahn fielen in die Zeit der Korngesetze und er erlebte die Szenen der Not mit, die im Volk entstanden. Darüber berichtete er nun an die Daily News und kam bald mit den Londoner Zeitungen in Verbindung. Er wurde dann Parlamentsberichterstatter. Die Männer im Oberhaus von damals würden uns heute in Verwunderung setzen. Es kam häufiger zu Skandalen; hin und wieder kam ein Vertreter des Volkes betrunken in die Sitzung und seine Partei trug ihm das nicht weiter nach; sie erlief nur daraus, daß er sich gut amüsierte. Die Redekunst blühte mehr als je zuvor, und besonders waren klassische Zitate sehr beliebt. Derwärtige Redner liebten es, während ihrer Reden öfters eine Pause zu machen und dann Apfelsinen zu verkaufen. Wenn sich ein edler Herr im Foyer sich ein paar Apfelsinen kaufte, dann wußte man sogleich, daß er für den Tag schillende Aufschläge auf die Ohren der anderen Mitglieder vorhatte. Robinson erzählt besonders von den beiden Redehelden der damaligen parlamentarischen Schlachten von Gladstone und Disraeli. „Wenn sie in den Saal eintraten, dann konnte man schon die Verschledenheit ihrer

eine japanische Abteilung, ihre Stellung bei dem Dorfe Wlida zu räumen, drängte sie zurück und rückte in Malon ein. Die Japaner besetzten den Berg und Rämme, zwei Werk östlich von Raubalmahola. Nachdem die Russen die Stellung des Feindes durch Artilleriefeuer beschossen und seine Plantagen umgangen hatte, zwang sie den Feind seine Stellung anzugehen. Bei ihrem Anzuge änderten die Japaner das Proviantmagazin in Raubalmahola an. Als die Russen am 12. d. das Dorf Echola passierten, waren sie feindlichem Infanteriefeuer und dem Feuer von zwei Rebolverkanonen ausgesetzt. Die Russen beschossen den Feind mit Artilleriefeuer und landeten Abteilungen zur Umgehung der feindlichen Stellung aus und rückten dann vor. Die feindliche Stellung wurde dann genommen. Die Japaner leisteten tapferen Widerstand.

Tokio, 18. April. Die russische Streitmacht, die auf der Höhe Eschanschun-Riu und südlich dieser Linie konzentriert ist, wird auf 200 000 Mann geschätzt. Nach einer endgültigen Aufstellung wurden in Port Arthur 41 600 Mann gefangen genommen.

Petersburg, 18. April. Die Truppenverstärkungen, welche Blawitsch in der letzten Zeit zugesandt erhielt, belaufen sich auf insgesamt 40 000 Mann. Innerhalb vier Wochen wurden 4000 Eisenbahnwagen zur Disposition, um die Transporte von Truppen und Kriegsmaterial zu bewerkstelligen.

London, 18. April. Japan beabsichtigt die Ausgabe einer neuen inneren 6prozentigen Anleihe von 100 Millionen Yen zwecks Tilgung der durch die Kriegsausgaben entstandenen Notenermehrung. An der hiesigen Börse herrschte hierüber Verstimmung; die japanischen Werte sanken.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

— **r. Wari, 18. April.** Heute früh erlegte im hies. Gemeindefeld H. Ingenieur Rejger aus Ehlingen einen prächtigen Kuerhahnen.

— **r. Rottenburg, 18. April.** Nunmehr ist es gelungen, den Urheber der diebstahl in der letzten Zeit vorgekommenen Diebstähle in der Person des Wälders Joh. Wähling von Vondorf zu verhaften. — Die Wirtschaft zur Traube wurde bei der Versteigerung für 16 000 M. zugeschlagen. — Die Probefahrten mit dem Automobilomnibus sind zur vollen Zufriedenheit der maßgebenden Persönlichkeiten ausgefallen, so daß zu hoffen ist, daß die Automobilverbindungen bald hergestellt werden.

— **Stuttgart, 19. April.** In selbsterdlicher Absicht hat sich gestern ein hiesiger Metzger einen Schuß in die Mundhöhle beigebracht. Er wurde bewußtlos ins Ratharmenhospital verbracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **r. Reutlingen, 18. April.** In der Wirtschaft zur Hpfelapfele saß heute morgen ein gutgekleideter junger Mann während er die Wirtin in den Keller geschickt hatte, die Geldtasche mit 70 M. Inhalt. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

— **r. Rürtingen, 18. April.** Die Kollegen des auf so traurige Weise im hiesigen Zementwerk verunglückten Arbeiters Nil haben für die Witwe gesammelt und 107 M. zusammengebracht. Die Leitung der Zementwerke hat der Frau außerdem 100 M. überwiesen, so daß die Witwe mit ihren elf Kindern für die erste Zeit keine Not zu leiden braucht.

— **r. Münsingen, 18. April.** Auch hier soll eine Schillerlinde gepflanzt werden und zwar auf dem auf der Kracher Straße gelegenen Weiteplatz.

Charaktere erkennen. Gladstone führte gewöhnlich in eiligem Schritt zu der Tür hinter der Rednertribüne herein und ließ sich dann in seinen Sessel fallen, der ganz dicht daneben stand, während Disraeli ganz langsam und sachte von der entgegengelegten Seite hereinerschleudert kam und durch den ganzen Saal beugsam auf seinen Platz aufstuferte. Gladstone verließ sich auf den momentanen Einfall, auf eine glückliche Inspiration; Disraeli arbeitete sorgsam seine Reden vorher aus. Gladstone siegte in langsam hinströmendem Redefluß, im vollen Entfalten seiner überzeugenden Persönlichkeit; im sein jugendliches Ewigwähren, in der geistvoll schlagenden Entgegnung brillierte Disraeli. Je mehr Gladstone sich verwirrte, desto genialer wurde auch die Art, wie er sich aus den Labirinth seiner Rede wieder erreichte. Er konnte zunächst die größten Befürchtungen erregen und dann durch eine fortwährende oratorische Kraft alle Zweifel sogleich zerstreuen. „Am Himmelswillen, was fängt der denn heute wieder an zu reden“, fragte man sich dann wohl zu Anfang und dann waren alle völlig im Bann dieses großen Redners, völlig gefangen von seiner himmlischen Ueberzeugungskraft. Für die Witze im damaligen Parlament sorgte Lord Palmerston, dessen Reden stets ein großer Nachschuß legte. In Gladstone trat Robinson in nähere Beziehung, nachdem er ihn bei einem Dinner, das Lord Wolberton gab, kennen gelernt hatte. Es war am Vorabend des Tags, da das Jubiläum der Königin Victoria gefeiert wurde. Frau Gladstone fragte Johnson, ob er sich wohl denken könne, was die Königin am meisten beunruhige. „Doch wohl nicht die Furcht vor einem Dynamitattentat“, fragte Johnson. „Oh, nein“, sagte Frau Gladstone, „sondern die schweren und dicken Pferde, die man bei solchen Gelegenheiten vor die Staatskarossen spannt, werfen sehr leicht um; der Beifahrer hat Angst, daß sie plötzlich in die Räder sinken, oder ausgleiten könnten, und darum fürchtet

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April. r. Schles. Ztg. zufolge wurde der neue Polizeimeister von Gzenkochan vergiftet. Er erhielt einen Drohbrief, daß er nur noch sechs Tage zu leben habe. Daraufhin hat er um seine Veretzung, die ihm auch sofort bewilligt wurde. Die Terraristen hielten jedoch Wort, indem sie das angeklagte Urteil vollzogen.

— **r. Pforzheim, 18. April.** In Steinweg brannte das Gasthaus zum Hirsch (Besitzer Taghofer) nebst 3 Schwestern nieder.

— **Vom Bodensee, 16. April.** Im Juli und August werden zwischen Bregenz und Konstanz zum erstenmal zwei neue Schiffs-Schnellwege geführt werden, die nur in Binau anliegen.

— **Raubmordversuch im Eisenbahnkoupée.** Der Direktor der Rdn.—Bommer Kreisbahnen, der in der Nacht vom Sonntag auf Montag bei der Einschlagung von Duisburg nach Rdn. demnte, wurde bei der Abfahrt von Duisburg von mehreren Burschen in seinem Wagenabteil I. Klasse zu Boden geschlagen, gefesselt und seiner ganzen Burschenschaft sowie der goldenen Uhrkette beraubt. Die Strolche drohten den Direktor mit einem Revolver. Kurz vor dem Einlaufen des Zuges in die Station Düsseldorf sprangen die Verbrecher aus dem Zuge. Den Bemühungen der alsbald von dem Ueberfall verständigten Düsseldorf Polizei gelang es Montag vormittag, die Verbrecher festzunehmen.

Ausland.

— **Lugano, 17. April.** Der Eisenbahnerstreik in Italien zieht auch die schweizerischen Grenzstationen in Mitleidenhaft. Heute vormittag verkehrte auf der Linie Porto Ceresio-Malland kein einziger Zug. Man hofft aber wenigstens zwei Züge täglich laufen lassen zu können. Auf der internationalen Gotthardlinie verkehren die direkten Züge bis 10 Uhr vormittags regelmäßig. Der Güterverkehr war dagegen eingestellt. — Die italienischen Behörden haben den Fernsprechverkehr mit der Schweiz untersagt. Gespräche mit Gomo und Mailand werden nicht mehr vermittelt.

— **Rom, 18. April.** Nachmittags eingegangene Depeschen melden, daß in ganz Italien der Eisenbahnverkehr aufrechterhalten werden soll. Die Lage beginnt sich zu bessern. Auf einer Anzahl von Bahnhöfen hat das Personal die Arbeit nicht niedergelegt. Die hies. Handelskammer hat den Eisenbahnangehörigen, welche die Arbeit nicht niedergelegt haben, 3000 Lire bewilligt und alle anderen Handelskammern des Landes aufgefordert, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

— **Moskau, 18. April.** Der Mörder des Großfürsten Sergius, Kolojoff, ist zum Tode verurteilt worden. Bei der Verhandlung im Senat war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der Präsident, Senator Deuer, richtete die üblichen Fragen an den Angeklagten betr. seiner persönlichen Verhältnisse. Der Angeklagte bestritt die Verurteilung dieser Fragen. Da er sich als ein im Kriege gefangener Bürger betraute, werde er nur als Kriegsgefangener antworten. Der Präsident ließ darauf den Angeklagten abführen. Seine Verteidiger waren Mandelstamm und Schudanoff.

— **Petersburg, 18. April.** Das Gerücht über die Bildung von 20 Kavallerie-Regimentern zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern gilt insoweit als begründet, als die 16 Regimenter der Don-, Kuban- und Orenburger-Kosaken des zweiten Aufgebots dem Vernehmen nach die Bestimmung haben, im europäischen Rußland und im Kaukasus in fast allen bedeutenden Fabrikkstädten, z. B. in Jassowka, Bobruisk, Saratow, Kasan, Riga und auch in den Kreisen einquartiert zu werden. Da der Unterhalt der Kosaken der Bevölkerung zur Last fällt, reichen die betreffenden Selbstverwaltungsgesuche ein, sie von der neuen Last zu befreien.

sich die Königin.“ Eine der wichtigsten Laten Robinsons war die, daß er sich den berühmten Kriegskorrespondenten Archibald Forbes sicherte. Er berichtet davon: „Eines Tages kommt ein dreißigjähriger, hartgebauter Mann herein mit festem Schritt, ziemlich schön angezogen, von der Nase beschwungen, mit einem Blick stolzer Verachtung in seinem sehr geschnittenen schönen Gesicht. Er sagt mit männlicher und zorniger Stimme: „Ich weiß gar nicht, was mit den Londoner Zeitungen los ist! Ich habe nun zweien oder dreien meine Dienste angeboten und niemand will von mir Berichte haben. Sie sagen, ich soll mal später wieder vorfragen. Was denken sich die Leute eigentlich?“ Wie ich das hörte, konnte ich meine Vorleser für den Menschen und das Jutrauen, das ich gleich zu ihm hatte, kaum verbergen u. ich sagte sogleich lächelnd: „Um so besser für mich. Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen.“ Von diesem Augenblick an haben diese beiden manch ruhsvollen Tag der „Daily News“ gemeinsam durchlebt bis zum Tod des großen Kriegskorrespondenten; am Totenbett haben sie sich zum letztenmal. Forbes lag mit bleichem, abgekehrten Antlitz da, die Augen stierig aufgerissen; er hob sich empor und sagte: „Sicht Ihr dort die Gewehre, Leute? Die draben Burschen, da liegen sie, niedergemäht wie Gras!“ ... Eine amüsante Geschichte erzählt Robinson von einer Audienz, die eine Deputation der Swagi-Reger bei der Königin Viktoria hatte. Der Führer trat vor und begann zu sprechen; und ein Dolmetscher wiederholte dann Satz für Satz: „Wir kommen, o große Mutter“, sprach der Mann, „wir bringen die unser Kind; nimm es, o Mutter, in Deine Hände, dirg es an deiner Brust.“ Die Königin rief ganz erschrocken aus: „Aber wo ist denn das Kind? Ich sehe es ja nicht. Wo ist es denn?“ „Hier, o Mutter“, sagte der Swagi ernsthaft und stieß zu gleicher Zeit einen tiefen Keil hervor, der wenigstens sechs Fuß groß war und 160 Pfund wog, „da ist er!“

Peter werden in draßender, in fehrungen z

Soby, wiederum e Abt. Als dowy) einl Beiträger und er eine Revolverfeh worauf die ber den B an, auf d

Lau

betreffend von

Die k welche se Berelns 10. Mai

Die i bei den 4 auswärtige Herru Bor in Haiten

Bei l folge einge

a) h b) h c) an

Da d a. b. c. d. e. f. g.

Im haben pro Die

wieder En dem beson Joh

Es l die Weibe Der

Tiere solle Fleckviehra Die

Schlachten Bei Austr eine Berfch

defens 2. tuell eine i

Im erhält der wertes. D

Die Berelns k dem Herrn

Die Post Anme stehendes k

machen un Die

twiete ih diehweil reicher An

Na

60

ist im M

schriftlich Eröffnung geben wer

60

ist im M

schriftlich Eröffnung geben wer

60

ist im M

schriftlich Eröffnung geben wer

60

ist im M

schriftlich Eröffnung geben wer



Petersburg, 18. April. Anlässlich des Osterfestes werden in Rischew die antiken Hesperiden immer drohender, so daß ein Teil der jüdischen Bevölkerung Verletzungen zur Gegenwehr getroffen hat.

Soda, 15. April. Heute um 11 Uhr vormittags wurde wiederum ein Attentat gegen einen Polizisten verübt. Als um die genannte Stunde der Schuhmann Dabrowski einige junge Leute bemerkte, die an der Ecke der Petrikauer und Bielona-Straße Proklamationen verteilten, und er einen derselben verhaften wollte, wurde auf ihn ein Revolvererschuss abgegeben. Der Polizist brach zusammen, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Ein Offizier, der den Vorgang beobachtete, zog einen Revolver und fing an, auf die Flüchtenden zu feuern; die Schüsse wurden er-

widert und einige Sekunden lang dauerte das Revolvergeknatter auf offener Straße. Zum Glück wurde niemand von den Passanten verwundet; der Attentäter wurde festgenommen. Der schwerverletzte Polizist, dem die Kugel in die Herzgegend eingebracht und im linken Schulterblatt stecken geblieben war, wurde nach dem Hospital des Roten Kreuzes geschafft. Der Attentäter weigert sich, seinen Namen auszugeben. Da für den 1. Mal ein Aufruhr angekündigt ist und allenthalben Aufrufe verbreitet werden, in denen die gesamte Bevölkerung zum Aufstand angefordert wird, so wird dieser neuerliche Anschlag als Beginn der Unruhen gedeutet, wodurch die ohnedies herrschende Aufregung noch erheblich gesteigert wird.

London, 18. April. Gestern wurden 36 Mann der

Besatzung der Dampfer St. Helena und Battersea Bridge, fast alle Insulaner zu je 3 Wochen Haft verurteilt, weil sie sich geweigert haben, auf Schiffen mit Kriegskontrollbande nach Japan zu fahren. Eine Anzahl gleicher Fälle harret noch der Entscheidung.

Giardini, 18. April. Der Kaiser verließ gestern nachmittag u. heute früh an Bord. Das Wetter ist heute schön.

Takama, (Washington), 18. April. Händler lassen riesige Mengen Mehl nach Westen befördern, in der Hoffnung, 2 Millionen Barrels Mehl nach Japan hieherzubringen, bevor die neuen Einfuhrabgaben in Kraft treten, die vom 1. Juli ab gültig sind.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (GmbH) Zaiser'sche Buchdruckerei. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Landw. Bezirksverein Nagold. Bekanntmachung,

betreffend Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh auf die Jungviehweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Viehbesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Kinder und Farren, welche sie in diesem Jahr auf die Jungviehweide des landw. Vereins in Unterschwandorf aufziehen wollen, spätestens bis 10. Mai d. J. anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Viehbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinde erfolgen, von den auswärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn Stadtschultheiß Krauß in Gaibach, zu geschehen.

Bei der Aufnahme der angemeldeten Tiere wird folgende Reihenfolge eingehalten:

1. Aktionäre des Oberamts Nagold.
 2. im Oberamt Nagold ansässige Mitglieder des landw. Vereins.
 3. außerhalb des Oberamts Nagold ansässige Aktionäre, vorausgesetzt, daß sie Mitglieder des Vereins sind.
- Das Weidgeld beträgt für Mitglieder des landw. Vereins Nagold:
- | | |
|---|------|
| a. für ein Kind im Gewicht bis zu 200 kg | 34 M |
| b. " " " " von 201 bis 300 " | 36 M |
| c. " " " " " " 301 " 350 " | 38 M |
| d. " " " " " " über 350 " | 40 M |
| e. " einen Farren im Gewicht bis zu 250 " | 36 M |
| f. " " " " " " von über 250 " | 40 M |
| g. " Tiere aus anderen Bezirken je 10 M mehr. | |

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder des landw. Vereins haben pro Weideter 5 M mehr zu bezahlen (lit a-f).

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldebern besonders bekannt gegeben.

Fohlen werden in diesem Jahr noch nicht auf die Weide zugelassen. Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen. Die Tiere sollen mindestens 7 Monate alt sein. Tiere anderer als der großen Fleckviehrasse können bei Ueberzeichnung zurückgewiesen werden.

Die Versicherung der Weidetiere gegen Unfälle oder Not- schlachten während der Weidewinter erfolgt durch den landw. Verein. Bei Auftrieb der Weidetiere ist für jedes Stück neben dem Weidgeld eine Versicherungsprämie von 1% des Versicherungswertes, jedoch mindestens 2 M zu bezahlen. Bei außerordentlichen Verlusten müßte eventuell eine Nachschußprämie erhoben werden.

Im Falle des Unfalls oder der Not- schlachtung eines Tieres erhält der Besitzer 80% des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswertes. Die Versicherung ist auch für Brandfälle und Blizschlag wirksam.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen mit nächster Post Anmeldebogen und Weidbedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Viehbesitzern ihrer Gemeinde noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen der Viehbesitzer entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungviehweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Nagold, den 18. April 1905.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Notfelden.

Die Herstellung von 60 qm Sandstein-Randeln

ist im Afford zu vergeben. Offerte sind spätestens bis

**Samstag den 29. April d. J.
nachmittags 1 Uhr**

schriftlich beim Schulh.-Amt einzureichen, um welche Zeit dann die Eröffnung der Offerte erfolgt und wird die Arbeit gleich darauf vergeben werden.

Gemeinderat.

WASCHKÖNIG
Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäßeste & ausgiebigste Waschmittel
½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.
In allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Forstbezirk Altensteig. Brennholz- und Reisverkauf.

Am Samstag den 22. April nachm. 4 Uhr im Vieh- in Wari aus Staatswald Neuborn:

1 Rm. Spalter, 5 Rm. Scheiter, 1 Rm. Brögel, 10 Rm. Rohholz und 260 Rm. Reis.

Pferd-Verkauf

am Samstag den 22. April morgens 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold.

Nagold.

Auf Lieferung von 150 cbm kleingeschlagenen Kalksteinschotter

franko Delfabrik Nagold erbittet Offerte im Laufe dieser Woche

Vangeschäft
Bentler & Dreisler.

Nagold.

Kraft-Rücken- Futter

bei Gustav Heller.

Sanaseptol

Neuerfundenes, hygienisches
Fußbodenlacköl

D. R. P. 3.

harttrocknend, hochglänzend, läßt sich mit jeder Farbe verbinden, daher das beste Produkt der Neuzeit.

Medizinisch begutachtet und aufs wärmste empfohlen.

Alleinverkauf für Nagold:
Kaufmann Fr. Schmid.

Alleinige Fabrikanten:
Chemische Lack- und Farb-
Werke, Ludenburger a. R.

Bringe am Mittwoch den 26. April ungefähr

50 St. ausgestopfte Vögel und Säugetiere

im Gasthof z. Pfing in Nagold zum Verkauf, wozu Kaufsüchtiger freundlichst einladet

R. Bentler aus Herrenberg.

Soberana
Fahrräder, Bicycletts und Motorwagen. Die besten und billigsten.
Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Sphären
Gesamtl. u. Ill. 36.- bis 180.-
Fahrr. 66, in Sonnenstrahlenschein
höchste Cigarrensch. 4. Fahrradfabrik
Freiburgerstr. 101. 11. 9. - 11. 11. 11.
Katalog und Preisliste gratis
Soberana-Fahrräder-Industrie
GmbH. Post & Cramb. Nürnberg 174.

Markt-Anzeige!

Am Ostermontag den 24. April d. J.

findet hier

**Vieh-, Schweine-
und Krämermarkt**

statt, wozu mit dem Anfügen eingeladen wird, daß für jedes zugeführte Stück Vieh eine Vergütung von 25 S ausgesetzt und sofort ausbezahlt werden wird.

Reubulach, den 17. April 1905.

Gemeinderat.

Schöndrönn.

Unterzeichneter verkauft am
Ostermontag von vormittags 11 Uhr an
wegen Wegzug gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

1 Kuhwagen, Pflug, Egge,
2 Kuhgeschirre, 2 lange Steig-
leitern, 1 gute Futterschneid-
maschine, 1 gutes Gassenfaß und sonstige Gerätschaften,
ferner ca. 275 laufende Meter beschla-
genes schönes Bauholz.

Michael Hamann.

Regulator

in nußbaum poliertem Gehäuse, mit Glasfenster, 14-tägiges
Geh- und Schlagwerk, erhält Jedermann

geschenkt

gegen Einzahlung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere
der berühmten, allbeliebten

Flammer's Seife.

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt
nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Ge-
schenke gewährt werden: Eine kleine Schwarzwalder Wanduhr,
eine prachtvolle Musikuhr, eine wertvolle Taschenuhr,
eine prachtvoll ausgestattete Uhr, sowie die näheren
Bedingungen liegen in den Kaufblättern auf. Bisher verschenkt
annähernd 12000 Uhren. Krämer & Stammer, Heildrönn a. R.

Ulmer Münsterbau-Lotterie

Hauptgewinne 75000, 40000, 25000, 10000 Mf.

Ziehung am 23., 24., und 25. Mai 1905 in Ulm.

Loose à 3 Mark

zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Altensteig.
**1 Maschinen-
arbeiter,**

sowie

2 Möbelschreiner
finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Johs. Klein,
Mechan. Möbelschreiner.

Hochfein parfümiert.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
**Cosmos-
Seife**
Dresden

Hier zu haben bei:

Chr. Fr. Harr.

Nagold.

Geschäfts-Verlegungs-Anzeige.

Meiner werthen Kundschaft von hier und auswärts teile mit, daß ich mein Geschäft:

Buchbinderei

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

von der Bahnhofstraße in die Burgstraße unterhalb Konditorei Bang verlegt und eröffnet habe und möchte mich an diesem Plage bestens empfohlen halten.
Hochachtungsvoll

Ferd. Wolf jun.

Lager von

Gebet-, Gesang-, Schul- u. Geschäftsbüchern
bester Arbeit

Bilder und Haussegen ein- und uneingeraht
Bilderrahmen, Ständer und Glasbilder
Nippes, Necessaires, Portemonnaies
Schreib-, Postkarten- und Photographie-Albuns
Großes Lager in

Spiegeln, Leisten zum Einrahmen.
Bilder, Kränze u. s. w.
werden rauch- und staubfrei eingerahmt

D. Obige.

Ehhausen, den 18. April 1905.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Vater, Schwelger-vater und Großvater

Joh. Gg. Feuerbacher sen.
Schmiedmeister

heute nachmittag 2 Uhr im 84. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Joh. Gg. Feuerbacher, Schmiedmeister,
Johannes Feuerbacher,
Luise Beck geb. Feuerbacher,
Wilhelm Feuerbacher, Schullehrer,
Margdalene Braun geb. Feuerbacher.

Mödingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden meines I. Mannes

Johann Friedr. Rauschenberger,
Zimmermann,

für die ehrenvolle Beisendbegleitung von hier und auswärts und die schönen Blumenspenden sagt den künftigen Dank

die trauernde Witwe

Philippine Rauschenberger
mit ihrem einzigen Sohn Gotthilf.

Nagold.

Strohhaute

für Herren, Knaben u. Mädchen
in neuesten Formen und Arten,
sowie

Feld- und Gartenhüte

empfiehlt in reichster Auswahl

Carl Pfomm.

Auf die Feiertage empfiehlt

frische

Schellfische

und

Stockfische

Nagold. Heh. Gauss.

Geld-Offert.

8000 Mark liegen gegen pünktliche Zinszahlung zu 4 1/2 % und gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat; wo? sagt die Expedition des Bl.

Nagold.

Nagold.

Zwetschgen und Dampfpfäfel

in bester Ware bei

Hermann Knodel.

Nagold.

Rohe u. gebrannte Kaffee

in allen Preislagen bringt in empfehlende Erinnerung

Gustav Heller.

Nagold.

Prima buchene Bügelkohlen

Dalli-Glühstoff

Lucia-Glühstoff

billigt bei

Gottlob Schmid.

Nagold.

Wilh. Holzinger,

Zahntechniker,
Nagold, Marktstrasse,
neben der Apotheke.
Täglich zu sprechen.

Ipselshausen.

Geschäfts-Empfehlung.

Frische Dachpappen sind stets zu haben; Lack zum Aufstreichen für Dach- und feuchte Stallböden, auch Faltpappen „Kosmos“ für feuchte Wände. — Muster roh und fertig können bei mir eingesehen werden. Auf Verlangen wird auch alles von mir angeführt.

Joh. Tochtermann,
Schleiferbrüder.

Nagold.

Suche zum sofortigen Eintritt einen zweiten jüngeren

Hausknecht

nicht unter 15 Jahren

Paul Luz j. Post.

Ipselshausen.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

Baumann j. Lamm.

Nagold.

Süße fleischige

Zwetschgen

Birnschnitze und Dampfpfäfel

empfiehlt

Gustav Heller.

Ebershardt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag den 24. April 1905
in das Gasth. z. „Lamm“ in Ebershardt freundlichst einzuladen.

Johannes Sprenger,
Flaschner in Ehbhausen,
Sohn des Christian Sprenger,
Bauer in Ebershardt.

Christine Ziegler,
Tochter des
verst. Georg Ziegler,
Fruchthändler in Walddorf.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Wilhelm Grüninger, Schuhgeschäft,

Bahnhofstrasse

erlaubt sich, bei bevorstehender Verbrauchzeit sein gutsortiertes Lager von den feinsten Lederorten (**Bozealf und Chevreau**) bis zu den stärksten Artikeln, in allen Preislagen, bestens zu empfehlen.

Sogleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich einen größeren Posten schwarze und farbige

Schuhwaren

mit 10% Rabatt

abgebe.

NB. Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturarbeiten werden pünktlich und bestens angeführt.

Guttalin, Immalin, Widalin sowie in Gläser feinste **Boxalf- u. Chevreau-Creme** in allen Farben zu haben b. Obigen.



Haiterbach.

Nur noch diese Woche dauert der Ausverkauf!

Ganz besonders mache ich auf einen großen Posten

Haus- und Zierschürzen, Strohhaute, Spielwaren, Glaswaren, Kragen und Krawatten etc.

aufmerksam und gewähre hierauf einen

Rabatt von 10-20%

Zigarren von Mk. 1.80 an per 100 Stück.

G. Gutekunst
am Markt.

Nagold.

Ein kleines

Logis

hat zu vermieten

Gottfried Benz, Glaser.

Nagold.

Sie sparen

Lohnen treiben und fruchtbar auf Wunsch Probefahrt

vom Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der

H. Masch.-Ind. G. m. b. H. Stuttgart
Fahrräder u. voll. Ersatz v. 1895-98
Parasattik-Motoren
Lichtmaschinen
Nähmaschinen u. Jahre 1895-98

Rechtlich geschützt durch Patente, Marken, etc.

Nagold.

3 neuwertige

Geißen

seht dem Verkauf aus.

Wer? — sagt die Exped. d. B.

2 Violinen

3/4 und 1/2 mit sehr schönem Ton, gut angeplett, sind zu verkaufen. Dasselbst ist auch ein neuer, wenig gebrauchter

Herd

mit Porzellanplatten und Kupfer-Schiff, vernickelt, billig abgegeben.

1 dreiflammliger

Gasherd

mit Ständer und

2 Gasbügeleisen

ist auch zu haben bei

E. Philipp,
Schraubenfabrik Talmühle.

Palmin

reines Pflanzenfett, sein wie Butter, frisch eingetroffen bei

Dr. Gimmelsbach, Wittberg.

Reparatur-Kitt

kittet, klebt, leimt alles!

Einziges Kitt für Porzellan, der beim Spülen in heissem Wasser hält.

Nur echt mit Schutzmarke: „Patrolit.“

Erhältlich in Tuben à 30 Pfg. bei

Gustav Heller.

Nagold.

Die Gewinnliste der Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie kann eingesehen werden bei

G. W. Kaiser.

79. 36

Erstel mit Aus Genu- un

Preis die hier 1. A, Lohn 1.20 A, und 10 1.25 A, Württem Monats nach 8

Ne 93

werden a Intern v betr. di bränden die betref schähen Der merken. R a

werden a den Jhüll Bantweh zu unter Blatt von Auch Au- nu bald dem Buchdruck werden die Losun Die Meldung vorliegen R a

werden a stertum betr. die hingewi des in Z richts an in Stutt Jag zungen, rats vo teologie an das F durch Be forderlich Statistij Nag

Seit gnädig a

D der Hill Grohm seßhaft im Oph

Ra während der Nief se eine Jaugler, zusammen Augen g binden. nialier Mit dem weiches sankt ihr in seiner alle! t ich vorh waren, ten, un ten? W Berfüm gewesen sie thren Waage